Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
Filiale Aue, am Bahnhof.
Postscheckkonto Leipzig Nr. 11 364. Fernsprechanschluß 660—662. Depeschen-Adresse: Hanseatic. 300 Filialen und über 100 Depositenkassen.
Hauptniederlassungen: Hamburg, Berlin. Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte.

nur annähernd richtig zu schätzen. Nicht nur deshalb wurde das System der Vorauszahlung beibehalten, das mit der Befestigung der Währung eigentlich seinen Sinn verloren hatte. Das System der Vorauszahlung vereinfacht zunächst einmal das Steuererhebungsgeschäft. Wenn es nur dabei geblieben wäre, so hätte sich die Wirtschaft damit wenigstens abfinden können. Aber die Vorauszahlung wurde auf Maßstäbe und Begriffe aufgebaut, die an sich nicht vorhanden waren und vorhanden sind. Nicht der Ertrag gilt bei dem Vorauszahlungssystem als Grundlage, sondern das vielfach gar nicht vorhandene Betriebsvermögen oder der Umsatz, der sehr oft mit einem Verlust für das Geschäftsjahr abschließt. So konnten allerdings Steuern aus der Wirtschaft herausgepreßt werden, aber nur unter Mißachtung von steuerpolitischer Gerechtigkeit und steuerwirtschaftlicher Tragfähigkeit.

Der Erfolg dieser Steuerpolitik hat das Reichsfinanzministerium veranlaßt, seine Grundsätze für 1925 beizubehalten. Im Haushaltsjahr 1924 wurde der Voranschlag von 5,2 Milliarden um 2,1 Milliarden überschritten, denn das Gesamtsteuerergebnis für 1924 betrug 7,3 Milliarden Mark. Trotzdem diese Summen nahezu restlos verbraucht worden sind, hat sich das Reichsfinanzministerium nicht entschließen können, die Voranschläge für 1925 entsprechend zu ändern. Sie sind stattdessen beibehalten worden, was notwendig zu einer nicht ungefährlichen und nicht unbedenklichen Unklarheit im Steuerwesen führen muß. Der erste Beweis ist dafür schon angetreten worden. Weil der Aufwertungsausschuß etwas freigebig mit nicht vorhandenen Steuereinnahmen verfuhr, machte der Reichsfinanzminister darauf aufmerksam, daß schon ein Fehlbetrag vorhanden sei. Aber dieser Fehlbetrag war und ist mit Sicherheit zu erwarten, da der Reichsfinanzminister die Einnahmen für 1925 im Widerspruch zu den tatsächlichen Ergebnissen von 1924 erheblich geringer angesetzt hat. Daß der Reichsfinanzminister diese höheren Einnahmen auch für 1925 erwartet, geht daraus hervor, daß sonst unbedingt eine Senkung der Steuern hätte erfolgen müssen. Es geht einfach nicht an, aus einer geschwächten Wirtschaft, der das notwendigste Betriebskapital fehlt, verhältnismäßig hohe Steuern unter dem härtesten Druck herauszupressen. Auch außenpolitisch wäre diese Taktik mehr als bedenklich. Wenn die Sachverständigen in Paris oder London sehen oder „feststellen", welche Steuersummen die deutsche Wirtschaft scheinbar mühelos aufzubringen vermag, dann wird es schwer halten, eine doch unausbleibliche finanzielle Atemnot glaubhaft zu machen. Wir wissen ja aus dem Gutachten der Sachverständigen, wie sehr und wie oft sie hinsichtlich der Zustände und Verhältnisse der deutschen Wirtschaft zu unserem Nachteil den Schein für die Wirklichkeit genommen haben.

Der italienisch-russische Handelsvertrag.

Von Dalmo Carnevali, Rom.

Das italienische Parlament hat kürzlich den italienisch-russischen Handelsvertrag gebilligt. Noch bei Abschluß des Vertrages konnten sich die offiziösen Gazetten nicht genug tun in der Ausmalung der unermeßlichen Vorteile wirtschaftlicher Natur, die sich Italien angeblich bieten sollten, während jetzt bei der Diskussion des Vertrages in der Kammer Mussolini selbst zugeben mußte, daß die Bedeutung des Vertrages mehr auf politischem als auf wirtschaftlichem Gebiete liege. Daß diese Lesart wenigstens insofern richtig ist, als in ihr zugegeben wrd, daß die hochgespannten wirtschaftlichen Erwartungen nicht befriedigt worden, geht im übrigen aus einem Berichte hervor, den der Abgeordnete Venni, der Präsident der Confederazione dell'Industria und Mitglied des Kammerausschusses für Zollverträge und Zolltarife erstattete.

In diesem Berichte wird darauf hingewiesen, daß nicht nur der Handelsvertreter der russischen Regierung, sondern der ganze Handelsrat, dessen Mitgliederzahl ständig im Wachsen ist, die diplomatischen Vorrechte zugesichert erhält. Die durch Vermittlung der russischen Handelsvertretung ge- und verkauften Waren können nach dem Vertrage nicht Objekt gerichtlicher Präventivmaßnahmen sein, ja die russische Handelsvertretung steht auf dem Standpunkt, daß sie im Falle der Nichterfüllung vertraglicher Vereinbarungen nicht gerichtlich belangt werden könne, eine Auffassung, über die der Kassationsgerichtshof sich noch wird äußern müssen. Man sieht, daß der Begriff der diplomatischen Immunität seitens der Russen eine sehr breite Auslegung erfährt, nicht gerade zugunsten des italienischen Vertragspartners. Merkwürdigerweise fehlt im Vertrage jene sicher nicht unwichtige Klausel, die jedem der beiden Vertragsteilnehmern verbietet, im Gebiete des anderen eine gegen die staatlichen Einrichtungen gerichtete Propapanda zu treiben. Es ist noch nicht lange her, daß gerade diese Klausel als das sine qua non jeder Annäherung an Rußland betrachtet wurde. Ebenso ist im Vertrage keine Rede mehr davon, daß das heutige Rußland in irgendeiner Weise für die Schulden und Verpflichtungen des früheren gegenüber Privatleuten aufkommen müsse. Rein theoretischer Natur dürfte die Bestimmung sein, daß die Italiener das Recht haben sollen, ihrer geschäftlichen Tätigkeit in Rußland ungestört nachzugehen, ohne sich den dortigen lokalen Organisationen anschließen zu müssen, denn gemäß einem Dekret der Volksbeauftragten vom 20. August 1922 besteht die Möglichkeit, daß jeder Ausländer, dessen Lebensart nicht mit den Methoden des Sowjetregimes übereinstimmt, der Ausweisung unterliegt. Der Vertrag sichert italienischen Handelsgesellschaften das Recht zur Betätigung in Rußland. Die Voraussetzung einer solchen Tätigkeit ist aber die Registrierung (Ende 1924 waren 2 italienische Firmen eingetragen), wenn die russische Regierung nicht überhaupt vorzieht, die Form der „gemischten Gesellschaft" vorzuschreiben, wobei besagte Regierung nicht weniger als 50 Prozent der Aktien gratis zu beanspruchen pflegt. Nichts ist im Vertrage zu finden von dem in Genua vereinbart gewesenen Rechte der Italiener, Immobilienbesitz in Rußland zu erwerben. Der Vertrag sichert zwar die Passage der russischen Waren nach Italien, nicht aber umgekehrt die der italienischen nach Rußland, so daß also Rußland die Möglichkeit geboten ist, durch Ausschließung gewisser italienischer Warensorten die Konkurrenz anderer Länder zu begünstigen. Im Gegensatz zu den Prinzipien, die Italien beim Abschluß von Verträgen mit anderen Ländern verfolgte, steht es den beiden Vertragsteilnehmern frei, die Zolltarife nach Belieben zu erhöhen; ein Umstand, der ausschließlich zugunsten Rußlands ausschlägt, das nach keiner Seite hin gebunden ist, während Italien durch die mit anderen Ländern getroffenen Abkommen festgelegt ist. Die anscheinende Reziprozität wird in diesem Falle zu einer sehr einseitigen Sache. Außerdem muß man sich vor Augen halten, daß der Absatz italienischer Waren in Rußland äußerst gering ist im Vergleich zum Absatz der russischen Waren in Italien. Auf der Liste der nach Rußland exportierenden Staaten steht Italien an einundzwanzigster, d. h. letzter Stelle, während Rußland unter den nach Italien exportierenden Ländern an sechster Stelle erscheint. Der italienische Anteil an der russischen Gesamt**einfuhr** beläuft sich auf 0,4, der italienische Anteil an der russischen Gesamt**ausfuhr** hingegen auf 4,1 Prozent. Das russische Außenhandelskommissariat hat dieses Mißverhältnis im Warenverkehr mit Italien geschaffen und unterhält es, zweifellos aus Gründen, die nicht kommerzieller, sondern politischer Natur sind; nichtsdestoweniger aber ist es den Russen gelungen, Italien auf Bedingungen festzulegen, die den russischen Interessen sehr weit entgegenkommen, und zwar, wie Mussolini selbst zugab und wie dem Kammerausschuß für Handelsvertragsangelegenheiten auf dessen Vorhalt geantwortet wurde, „aus Staatsnotwendigkeiten politischer Natur". Es wird sich nun zu erweisen haben, ob die durch den Vertrag erzielten politischen Vorteile sich nicht letzten Endes ebenso in Nebel auflösen werden, wie die früheren utopistischen Hoffnungen auf wirtschaftliche Möglichkeiten.

Amerikas finanzielle Hegemonie.

Von Bernhard Mahrholz, Berlin.

War schon Amerika vor dem Kriege das Land der Superlative, so hat ihm der Ausgang des Krieges auch in Bezug auf den Weltkredit unbestrittenermaßen das Prädikat eingetragen, der größte Geldgeber der Welt zu sein. Noch vor dem Kriege ein Schuldnerland, das nicht selten zur Befriedigung seiner nationalen Bedürfnisse die europäischen Märkte aufsuchte, besitzt es heute in seinem Goldreichtum, der etwa zwei Drittel des Goldvorrats der Erde ausmacht, tatsächlich den Schlüssel für die Währungssysteme der meisten und wichtigsten Länder und damit zur Restauration der Weltwirtschaft. Diese unvergleichliche Machtstellung inmitten einer verarmten Welt liegt bekanntlich in wirtschaftlicher Hinsicht in der starken Aktivität seiner Handelsbilanz und vor allem politisch in der Kriegs- und Nachkriegsverschuldung Europas gegenüber den Vereinigten Staaten begründet; deren Verewigung die alte Welt in ein gewisses Hörigkeitsverhältnis gebracht hat. Mit der Aufspeicherung eines so unermeßlichen Goldschatzes, der aus den ehemaligen dezentralisierten Finanzzentren Europas zehn Jahre lang ununterbrochen floß, und immer noch fließt, mußte aber für die innere Kraft der amerikanischen Volkswirtschaft die Gefahr einer Gold- und Kreditinflation in greifbare Nähe rücken, die Amerika dadurch zu bannen suchte, daß es, dank seiner protektionistischen Wirtschaftspolitik, die Einfuhr beschränkte und die Ausfuhr förderte, und gleichzeitig den Kapitalexport nach Kräften begünstigte. Wie stark die Kapitalinvestition im Auslande seit 1913 zugenommen hat, geht aus der nachstehenden Statistik des Federal-Reserve-Board hervor, die die Auslandsanleihen der Vereinigten Staaten in den ver-

Stadtbank Lößnitz i. E. — unter Garantie der Girozentrale Sachsen, öffentliche Bankanstalt, Dresden — erledigt alle bankmäßigen Geschäfte zu kulantesten Bedingungen.
— Wechsel-, Devisen- und Effektenverkehr. — — Höchste Verzinsung von Spareinlagen. —

Strümpfe
Socken
Stutzen
Strickgarne
Modehaus
Demmler
Lößnitz.

Dürkopp-Nähmaschine
Erleichtert Zahlungsbedingungen.

in allen Möbelausstattungen zum Schneidern, Kragennähen, sowie zur Oberhemdenstepperei.
Spezialnähmaschinenhaus
Willy Kehrer,
Fernruf 260. **Aue i. Erzg.** Bahnhofstr. 18.
Vertreter der Dürkoppwerke A.-G. Bielefeld.
Erleichtert Zahlungsbedingungen.

Wanderer **Fahrräder** Dixi
Das ideale Motorrad für Beruf u. Sport ist das
Huy-Rad
2 PS., 4 Takt, 2 Gänge, Leerlauf-Kupplung, steuer- und führerscheinfrei.
O. E. Friedrich, Lößnitz,
Chemnitzer Straße 467. Fernruf Amt Aue 628.

Eisen- u. Farbenhandlung
E. Arthur Richter,
Lößnitz. — Fernruf 179.

Das vorzüglich, schon von früher her altbekannte patentamtl. geschützte echte
Schlüter-Vollkorn-Fein-Brot.
Alleiniges Herstellungsrecht für die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg: **Max Hultsch,** Dampfbäckerei, **Lößnitz.**
Nur zu haben in den bekannten Verkaufsstellen.

„Germania-Drogerie", Lößnitz,
Rich. Uhlmann.
Telephon 437. Marktstr. 174/75
Drogen, Chemikalien, Kolonialwaren, Lacke, Farben, Pinsel, Firnis, Schlemmkreide, Gips. Alle Sorten Farben werden fachmännisch für jeden Bedarf in Haus, Hof und Garten streichfertig zusammengesetzt.
Spezialität: Fußbodenlackfarben in bekannter preiswerter Güte.

Kurt Tätzner, Lößnitz,
Obergraben
empfiehlt zu billigsten Preisen:
Moderne Kinderwagen, Klappwagen Kinderklappstühle, Leiterwagen, Korbmöbel und Korbwaren aller Art.

Anzeigen
für alle Zwecke
finden
die weitestе
Verbreitung im
Erzgeb. Volksfreund
und haben darum
besten Erfolg.

„Brand" - Motorräder,
3½ PS., steuer- u. Führerscheinfrei, Getriebemaschine, Einbau v. Kleinmotoren in Damen- und Herrenrädern. „Wittler"-Fahrräder.
Reparatur für alle Kraftfahrzeuge.
Benzin- und Oelstation.
Auto-Centrale R. Herziger, Lößnitz i. E.
Fernruf Amt Aue 818.

Louis Häupel, Klempnermstr.
Schneeberg, Zwickauerstraße — Neustädtel
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher Klempnerarbeiten, sowie Installation für Wasserleitungen zu äußerst billigen Preisen bei schnellster Bedienung.

Wir empfehlen unser ständig reichhaltiges Lager in
T-Trägern, U-Eisen u. Stabeisen in allen Dimensionen,
sowie Ausführungen v. sämtl. Eisenkonstruktionen u. autogen. Schweiß- u. Schneidarbeiten.
Gebrüder Schmidt,
Belerfeld.